



Landschaft mit einzigartigem Lago Verde und schwarzem Sand am Strand von El Golfo Foto: Balazs Dancs - istockphoto.com

## Lavalandschaften und grandiose Küstengebiete: Lanzarote und Fuerteventura

Von Dr. Hans Steyrer

„Inseln der Glückseligen“ wurden die Inseln Makaronesiens schon in der Antike genannt. Das Klima ist das ganze Jahr über angenehm, die Landschaft vielfältig – vom Regenwald bis zur Wüste – und die Strände sind wunderschön.

Auf der großen, fast endlosen Fläche des Ozeans zwischen Amerika und Afrika scheinen diese Inseln, zu denen die Azoren, die Kapverden, Madeira und eben auch die Kanaren gehören, wie vernarbte Wunden des Meeres und sie sind genau das. Ausgelöst von plattentektonischen Prozessen haben sich gewaltige untermeerische Vulkane gebildet, die schließlich die Meeresoberfläche durchstoßen und verletzt haben, und es scheint, als würde der Atlantik mit seinen Mitteln versuchen, sich das Land zurückzuholen. An der Südwestküste Lanzarotes etwa: Als schlug ein Meeresungeheuer seine Pranken aufs Land, bricht sich die Dünnung an der Küste, schlagen die Wellen ein ums andere Mal auf die Felsen, schleudern sie ihre Gischt in die Luft und rennen wieder an, Stunde um Stunde, Tag um Tag, Jahr um Jahr, Jahrhundert um Jahrhundert ohne Unterlass, bis ans Ende der Tage. Einer der zahllosen besonderen Orte auf den Inseln, wo sich die Essenzen der griechischen Philosophie manifestieren und miteinander ringen: Erde, Wasser, Luft und Feuer – Letzteres, eigentlich das Prinzip des glühend Verzehrenden, ist hier gleichzeitig der Ursprung der Inseln.

Wie nähern wir uns als Touristen diesen vielfältigen Inseln an? Vielleicht lesen wir, was einheimische Schriftsteller über sie geschrieben haben, nehmen Teil an deren Blick von innen. Das Meer, uns begeistert es, von den Inselbewohnern wird es geliebt und gehasst, bewundert und gefürchtet, aber niemanden lässt es gleichgültig. Ángel Guerra beschreibt dies in seinem Roman La Lapa. Man

liebt das Meer bis zum Wahnsinn, mit tiefer Leidenschaft, wie man eine Frau liebt: Oh, die Liebe ist wie das Meerwasser. Sie macht uns Durst und später, salzig, löscht sie ihn nicht. Sie schmeckt bitter, als ernähre sie sich einzig von Tränen.

### Lanzarote

Die außergewöhnliche Landschaft Lanzarotes, die der Autor Rafael Arozarena in seinem Roman „Mararía“ kraftvoll mit seinen Worten nachbaut, bildet die perfekte Kulisse für ein tragisches Drama aus zeitlosen menschlichen Leidenschaften: Verzweiflung und Einsamkeit und die nicht endende Sehnsucht nach Glück und Liebe.

Ein Fremder kommt in ein abgelegenes Dorf auf Lanzarote. Beim gemeinsamen Wein mit den Männern des Ortes hört er das erste Mal von Mararía, der Hexe. Seine Neugier ist geweckt. Was verbirgt sich hinter der schwarz verschleierte Alten, die wie ein Geist durchs Dorf huscht und über die jeder etwas anderes zu erzählen hat? Er beginnt zu fragen und zuzuhören und vor uns entfaltet sich nach und nach die ganze Geschichte. Lanzarote, in den vortouristischen fünfziger Jahren. Es ist eine archaische längst vergangene Welt. Das Leben der Einheimischen ist geprägt von Entbehrungen und harter Arbeit. Man ernährt sich von der kargen Landwirtschaft oder der Seefahrt. Der Kreis, in dem man sich bewegt, ist eng, man lebt abgeschieden von der Welt, ist aufeinander angewiesen, man kennt sich, hasst sich, streitet sich und hält zusammen. In diesem engen Kosmos lebt die schöne Mararía mit ihrer Tante. Kein Mann im Ort, der sie nicht begehrt, kein junger Mann, der sie nicht gerne zur Frau hätte. Doch die Schöne entzieht sich den Männern ihres Dorfes, denn ihre Wahl fällt auf einen Fremden. Aus Begehren wird Hass und Mord. Mararía ist eine trau-

rige Geschichte. Mit großer Kraft erzählt, unsentimental und darum umso berührender.

Michel Houellebecq hat 2006 in seinem Roman „Lanzarote“ einen gelangweilten, uninteressierten Touristen auf die Insel geschickt. Die Insel lebt von dieser Spezies Mensch, die bevorzugt in Rudeln auftritt. Der Tourismus trägt 90 % der Wirtschaft der Insel, es ist eine Art Monokultur und mit Monokulturen hat Lanzarote wenig gute Erfahrungen. Der Export von Meersalz ist zusammengebrochen ebenso wie die mühsame, aber lukrative Ernte der Cochenilleaus, aus der früher der Farbstoff Karmesinrot gewonnen wurde und einigen Lanzaroten viel Geld einbrachte. Nun also Touristen (zu denen natürlich auch wir gehören, wenn auch nicht dem üblichen Verhaltensschema entsprechend, wie wir hoffen). Auf 40.000 Betten Obergrenze versuchte seinerzeit der berühmte Inselkünstler César Manrique den Ansturm der Fremden zu begrenzen, heute sind es 200.000 Betten. Trotzdem hat Manrique, der die Insel zu einem Gesamtkunstwerk umgestalten wollte, die Insel geprägt. Noch heute gibt es (bis auf eine Ausnahme) weder Hochhäuser auf der Insel noch Werbetafeln an den Straßen. Die natürliche Schönheit dieser Vulkaninsel sollte eine perfekte Symbiose eingehen mit den Schöpfungen der Menschen, mit der Kunst, mit der Architektur.

Der Tourismus ist eine transformative Kraft, die vieles nimmt. Andererseits: Sie gewährt den Inseln eine Ökonomie, eine Ökonomie des Möglichen.

### Fuerteventura

Weltbekannte touristische Anlaufstellen wie die Gesamtkunstwerke Manriques gibt es auf Fuerteventura weniger. Wer hierherkommt, muss hauptsächlich mit der Natur vorliebnehmen. Die allerdings hat viel zu

bieten. Es sind vor allem die endlos langen Strände, die uns anlocken. Als älteste aller Kanareninseln zeigt Fuerteventura ein „fossiles“ Gesicht, weil jüngere Vulkantätigkeit ausgeblieben ist. Vulkanische Gebirge sind bereits stark erodiert, uraltes Tiefengestein findet sich neben oft schon eingeebneten Vulkankegeln, an denen sich Sanddünen ablagern, die aber nur zu einem geringen Teil aus der nahen Sahara von Passatwinden hierher verfrachtet wurden zum weitaus größten Teil aus fein zermahlener Muschel- und Schneckenresten bestehen.

Historische Aufzeichnungen belegen, dass Fuerteventura einst eine blühende Insel war. Wassermangel, Raubbau an den Wäldern und Überweidung durch Ziegen degradierten



Mirador de Morro Velosa, Fuerteventura Foto: vmenshow - istockphoto.com

Die beeindruckenden Vulkaninseln Fuerteventura und Lanzarote können Sie von 14. 10. bis 23. 10. 2024 bei der neuen Kneissl-Wanderreise mit Reiseleiterin Philine Morgenstern entdecken. Dr. Hans Steyrer ist Geologe und Kneissl-Reiseleiter, 2024 bei geologisch interessanten Destinationen wie Island, Ägypten, Algerien, Kapverden unterwegs. Alle Infos unter [www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at)



Jökulsárlón Foto: stock.adobe.com

## Naturwunder Island: Insel aus Feuer und Eis

von Elisabeth Kneissl-Neumayer

### Naturwunder Mývatn

Mächtig und dunkeltürkis leuchtend stürzen die Wassermassen des Goðafoss in die Tiefe – es ist 8 Uhr morgens, Hochsommer, es ist fast zu schön, um wahr zu sein. Nur wenige Kilometer ostwärts liegen die Naturwunder des Mývatn – wir haben ein unheimliches Glück mit unserem Tag. Obwohl der Wetterbericht eher bedecktes Wetter angekündigt hatte, öffnen sich immer wieder herrlich blaue Fenster und bieten dramatische Wolkengebilde. Nicht nur der buchtenreiche See ist Anziehungspunkt, es sind vor allem die Überreste des einst und jetzt sehr intensiven Vulkanismus, die uns in den Bann ziehen. Wir streifen in Dimmuborgir durch einen erkalteten Lavasee, in dem die Lavamassen teils Türmchen, Wälle, Fenster oder Kessel bilden. „Dämmerburgen“ werden sie genannt und gelten als Heimat von Trollen und Elfen (angeblich glauben mehr als 50 % der Isländer, dass es Elfen gibt). In Skútaaðir bewundern wir die großen Pseudokrater und stehen im Garten von Höfði vor unzähligen kleinen Lavatürmchen, die aus dem See aufragen. Aber ganz fest klopfert unser Herz im Osten des Sees – im faszinierenden Solfatarenfeld von Námaskarð und bei der Krafla-Leirhnjúkur-Spalte. Zwischen 1975 und 1984 war hier die Erde zuletzt aktiv, zahlreiche Lavaströme sind geflossen und bis heute orten Geologen knapp unter der Erdoberfläche eine große Magmakammer, die den Vulkanismus nicht abebben lässt. Es brodeln die

Schlammkrater, große Schlammblasen explodieren immer wieder, es zischt und dampft und stinkt nach Schwefel. Die Hänge sind ockergelb überzogen, dazwischen lassen einen alle Varianten von post-vulkanischen Erscheinungen staunen. Für mich gilt hier: Herz, was willst du mehr. So großartige ungebändigte Natur, solche bizarren Naturschauspiele und das nur 4 Flugstunden von Österreich entfernt.

### Durch das Hochland zum Vatnajökull

Doch werfen wir einen Blick auf andere faszinierende Teile des Landes, Island ist ja eine sehr kontrastreiche Insel mit meist grünen Küsten (nicht im Südosten) und einem rau-bizarr-überwältigenden Hochland. Wer vom Norden in den Süden will oder vice versa, erlebt entlang der Kjölur-Hochlandroute nicht nur die heißen Quellen von Hveravellir, sondern auch das „Tal der 1000 Quellen“ im Kerlingarfjöll-Massiv. Atemberaubend schön – solche Begriffe sind schnell überstrapaziert. Aber für die Kerlingarfjöll darf es wirklich gelten: bizarr-bunte Rhyolith-Hänge, dazwischen dampfende Thermalquellen und herrliche Wanderwege, die durch die einzigartige Szenerie führen. Am Ende der Hochlandpiste erwartet uns der „Goldene Wasserfall“ Gullfoss mit seinen Wassermassen, die über zwei Stufen in eine tiefe Schlucht stürzen – recht oft geschmückt von einem Regenbogen, der ihm den Namen gab.

Nicht vergessen darf man auf die

„eisige“ Ecke Islands im äußersten Südosten. Hier thront der 8100 qkm große Gletscher Vatnajökull, aus dessen Eismassen (geschätzt 3000 Kubikkilometer!!!) sich Islands höchster Berg Hvannadalshnúkur (2110 m) erhebt. Wir als Besucher stehen in etwa auf Meeresebene und sind beeindruckt von den immensen Eisbrüchen und Gletscherzungen, die weit in die schwarzen Ebenen des Skeiðarársandur hinausreichen. Von besonderer Schönheit sind die kleineren und größeren Eisseen mit zahlreichen Eisbergen. Der Größte unter ihnen, Jökulsárlón, liegt in einem fantastischen Naturamphitheater, das von zahlrei-

chen Gletscherzungen dominiert wird. Über den nur knapp 500 m langen Zufluss gelangen kleinere und größere Eisbrocken zum Meer, die von den Wellen des Atlantiks wieder an die schwarzen Strände geworfen werden. Diamond Beach ist der klingende Name für den Strand mit seinen zahlreichen Eisgebilden!

### Halbinsel Snæfellsnes

Snæfellsnes im Westen von Island wird gerne als „Island en miniature“ beschrieben – und bietet wirklich viel Abwechslung. Von Arnarstapi bis Hellnar kann man bei einem Küstenspaaziergang in die Nester von Zehntau-

senden Seevögeln schauen. Dreizehenmöwen, Lummen, Tordalken und Papageitaucher sind hier zu finden. Besonders eindrucksvoll sind die Felsformationen bei Lónrangar – Basalttürme ragen hier wie eine Festung am Strand auf. Zehntausende Küstenseeschwalben brüten auf der Westspitze der Halbinsel und fliegen im späten Sommer nach Namibia zurück. Über all dem thront der vergletscherte Vulkan Snæfellsjökull (1446 m), bei dem Jules Verne seine „Reise zum Mittelpunkt der Erde“ startete und den der isländische Literaturnobelpreisträger Halldór Laxness in seinem Roman „Am Gletscher“ verewigte.

## Island

**Rund um Island zu Gletschern und Vulkanen**

**Die ideale Route zum Kennenlernen der „Insel aus Feuer und Eis“**

11. - 19.6., 18. - 26.6., 30.6. - 8.7., 5. - 13.7., 9. - 17.7., 14. - 22.7., 16. - 24.7., 30.7. - 7.8., 2. - 10.8., 9. - 17.8., 16. - 24.8., 27.8. - 4.9.24 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL  
**ab € 3.440,-**

**Faszinierendes Island mit Snæfellsnes Halbinsel**

+ Kjölur-Hochlanddurchquerung  
+ Vulkanlandschaft Landmannalaugar

30.6. - 10.7., 14. - 24.7., 21. - 31.7., 4. - 14.8.2024 Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus, \*\*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritt, RL  
**€ 4.990,-**

**Islands Gegensätze**

+ aktive Rundreise mit Wanderungen  
+ 1. Termin geologische Fachreiseleitung

16. - 27.7., 13. - 24.8.2024 Flug ab Wien, Geländebus/Kleinbus, Schifffahrt, \*\*\*\*Hotels, Gästehäuser, Country Hotels/meist HP, Eintritt, RL  
**€ 5.490,-**

**MietwagenRundreise Island**

In 8 Tagen mit vorgebuchten Quartieren und Mietwagen rund um Island

Flug ab Wien, Mietwagen der gebuchten Kategorie, Hotels/Gästehäuser/NF  
**ab € 2.070,-**



**Kneissl touristik**  
Studien Erlebnis Reisen

Kneissl Touristik Lambach, Linzer Straße 4, ☎ 07245 20700, [www.kneissltouristik.at](http://www.kneissltouristik.at)  
sab-reisen Linz-Urfahr, Lentia City ☎ 0732 908635 | sab-reisen Linz, Linzerie/Landstr. 12 ☎ 0732 774833 | sab-reisen Wels ☎ 07242 635-550 ... und in allen weiteren sab-reisen Filialen in OÖ!